

# Programm

## Josef Mysliveček

1737 – 1781

### Konzert Nr. 1 in B-Dur für Cembalo und Orchester

- I. Allegro comodo
- II. Andantino
- III. Rondo: Allegro

## Wolfgang Amadeus Mozart

1756 – 1791

### Klavierkonzert Nr. 24 in c-Moll

- I. Allegro
- II. Larghetto
- III. Allegretto

### Sinfonie Nr. 39 in in Es-Dur, KV 543

- I. Adagio - Allegro
- II. Andante con moto
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Finale. Allegro

**Leonardo Muzii** wuchs in Neapel auf und lebt heute mit seiner Familie in Basel. Nach einem abgeschlossenen Blockflötenstudium in Rotterdam trat er als Solist und Kammermusiker bei zahlreichen internationalen Musikfestivals in ganz Europa auf. Sein Interesse am Orchesterrepertoire führte ihn schliesslich zum Dirigierstudium an der Hochschule für Musik in Luzern. Als Dirigent sammelte er Erfahrungen mit zahlreichen Amateur- und Berufsorchestern. Vor fünf Jahren gründete er die Camerata Rousseau, ein Orchester, welches klassische Werke auf historischen Instrumenten zur Aufführung bringt. Leonardo Muzii leitet seit 2001 das Orchester Wallisellen und kann dank seinem grossen Netzwerk immer wieder Konzerte mit renommierten Solisten arrangieren. Ein besonderes Anliegen für Leonardo Muzii ist zudem die Förderung begabter junger Orchestermusiker.



### In eigener Sache

Im Orchester Wallisellen, gegründet vor 69 Jahren, spielen gegen 50 Liebhabermusiker unter professioneller Leitung und unterstützt durch den jungen Berufsgeiger Máté Visky als Konzertmeister. Jährlich werden zwei Konzertprogramme erarbeitet. – Wenn Sie über solide Grundkenntnisse verfügen und Freude am gemeinsamen Musizieren haben, sind Sie bei uns herzlich willkommen!

Weitere Auskünfte unter [www.orchester-wallisellen.ch](http://www.orchester-wallisellen.ch), auf Facebook & Instagram

### Dank

Das Orchester dankt der politischen Gemeinde Wallisellen für bedeutende finanzielle Beiträge. Den reformierten Kirchgemeinden Oberglatt und Effretikon danken wir für das Überlassen ihrer Kirchen zur Aufführung. Auch unserem treuen Freundeskreis gilt unser herzlichster Dank für die verlässliche Unterstützung.



# Konzerte im Herbst

## Orchester Wallisellen

### Tobias Schabenberger

Klavier

### Leonardo Muzii

Leitung

**Samstag, 24. September 2022, 19.30 Uhr**  
Reformierte Kirche Wallisellen, Säntisstrasse 1

**Sonntag, 25. September 2022, 17.00 Uhr**  
Reformierte Kirche Oberglatt, Rümplangstrasse 5  
Im Rahmen von «K&K – Kirche und Kunst»

**Samstag, 1. Oktober 2022, 19.30 Uhr**  
Reformierte Kirche Effretikon, Rebbuckstrasse 1



Eintritt frei. Auf Ihre grosszügige Unterstützung in der Kollekte sind wir aber angewiesen. Wir danken Ihnen dafür herzlich!

**Tobias Schabenberger** studierte Klavier an den Musikhochschulen in Stuttgart und Bern. Anschliessend an seine Studien bei Bruno Canino wurde er für sechs Jahre dessen Assistent. Für das beste Solistendiplom des Jahres 1997 wurde ihm der Eduard Tschumi-Preis zugesprochen.

Seit 2003 lehrt Tobias Schabenberger an der Hochschule für Musik der Musik-Akademie Basel (FHNW). Neben einer Hauptfachklasse mit modernem Flügel unterrichtet er auch Hammerflügel und Kammermusik. Schabenberger gibt zudem Meisterkurse in Spanien, Deutschland, Österreich und Rumänien.

Als gefragter Kammermusiker und Liedbegleiter konzertierte er und anderem mit Thomas Demenga, Leila Schayegh, Chiara Banchini, Daniel Sepec, Hans-Heinz Schneeberger, Kurt Widmer, Thomas Müller oder Pierre-André Taillard. Er war Gast zahlreicher Festivals, wie der Biennale in Venedig, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Festival in Besançon oder am Beethoven-Weekender in der Barbican Hall in London.



**Josef Mysliveček** war ein böhmischer Komponist, geboren 1737 in Prag als Sohn eines Müllers. Zunächst half er im elterlichen Betrieb mit. Doch schon bald widmete er sich ganz der Musik. Er nahm Kompositions- und Orgelunterricht.

Mysliveček verbrachte den grössten Teil seines Lebens in Italien, wo er eine Zeit lang mit seinen vielen Opern erfolgreich war und als «Il Boemo» bekannt wurde. Auch in Italien – in Bologna – begegnete er Mozart 1770 zum ersten Mal. Ihre Wege kreuzten sich wieder, und in Briefen schrieb Mozart liebevoll über ihn und beschrieb ihn als voller «Feuer, Geist und Leben». Es entstand ein reger Austausch ihrer Kompositionswerke. Josef Mysliveček litt zunehmend an einer Gesichtslähmung, einer Syphilis und starb nach einer missglückten Nasenoperation in Rom. Als Andenken an ihn wurde 2003 ein Asteroid «53159 Mysliveček» benannt.

Mysliveček schrieb neben den Bühnenwerken auch sechs Sinfonien, etliche Kammermusik und Klavierkonzerte. Über sein Klavierkonzert Nr. 1 wurde geschrieben, es sei «hübsch und fein gearbeitet, frisch und thematisch ideenreich», zudem gebe es «stilistisch deutliche Berührungspunkte mit Werken seines langjährigen Freundes Mozart». Die Bläserbesetzung beschränkt sich auf 2 Oboen und 2 Hörner.

---

**Wolfgang Amadeus Mozart** wurde 1756 in Salzburg als Sohn des Hofmusikers Leopold Mozart geboren. Der Vater unterrichtete ihn früh mit Klavier, Violine und Komposition. Mozart galt als Wunderkind und war immer wieder mit seinem Vater auf musikalische Kunstreisen unterwegs. Dabei kam er mit vielen Musikern und Komponisten seiner Zeit in Kontakt – zwischen seinen eigenen Auftritten komponierte Mozart ununterbrochen Werke für alle Musikgattungen.

Mozart vollendete das 24. Klavierkonzert in der ersten Februarhälfte 1786 in Wien. Das Konzert entstand parallel mit dem Bühnenwerk «Hochzeit des Figaro». Es steht aussergewöhnlich in einer Molltonart; Der musikalische Charak-

ter ist durch den verstärkten Einsatz von Chromatik von abgründiger Tiefe geprägt. Mozart hat damit die Verpflichtung der Musik als ideale Unterhaltung überwunden und die Freiheit des individuellen Künstlers markiert.

Höchst ungewöhnlich sind die insgesamt fünf Themen, die im ersten Satz nebeneinandergestellt werden. Eine derartige thematische Fülle findet sich in keinem anderen Satz Mozarts. Der zweite Satz besteht hauptsächlich aus einer einfachen Rondoform. Das Soloklavier stellt das einfache, liedhafte Refrainthema vor, das vom Orchester beantwortet wird. Der dritte Satz, das Finale, besteht aus einem Variationensatz. Das kämpferische c-moll Thema wird von den Pauken akzentuiert. Auf diese Weise gehört das Konzert zu den Wegbereitern kommender musikalischen Epochen.

Die Sinfonie in Es-Dur (KV 543) komponierte Mozart im Sommer 1788. Es war eine schwierige Zeit für ihn, er hatte Geldsorgen und Depressionen. Mozart war ohne grosse Hoffnung, dass die Sinfonie je aufgeführt wird. Auffällig ist, dass in der Sinfonie keine Oboen benutzt wurden.

Das Adagio beginnt als Wechsel von Akkorden im punktierten Rhythmus. Musikwissenschaftler Volker Scherliess schrieb dazu: «Im Wechsel von forte und piano, Spannung und Lösung, strahlendem Akkord und schattenhaftem Nachklang, von markanten Schwerpunkten, schwebenden Skalenfigurationen und ausgesungener melodischer Linie wird der Hörer in eine eigene Welt gezogen.» Der zweite Satz verfügt über eine zweiteilige Struktur. Nach einem ruhigen Teil kommt eine starke Kontrastwirkung durch grosse Intervallsprünge, Synkopen und Tremolo zustande. Der dritte Satz ist eher im ländlerartigen Charakter komponiert und ähnelt einem «fröhlich aufstampfenden Tanzmenuett». Das Finale, ein stürmischer Satz, erinnert an ein Perpetuum mobile. Dabei gibt es ein Wechselspiel von einem Wirbelmotiv durch die verschiedenen Instrumentengruppen. Der Schluss endet abrupt mit einem Es-Dur unsono und einer Generalpause. Das Ende der Sinfonie steht somit im Kontrast zum majestätischen Beginn mit der langsamen Einleitung.